

Portrait : Mut zu Gefühlen

Autor(en): **Wiedmer-Zingg, Lys**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **93 (1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PORTRAIT

Mut zu Gefühlen

Älter als dreissig oder vierzig zu werden, das kann sich der knapp 19jährige Paavo Lüthi, der den Punker für das Titelblatt geschaffen hat, einfach nicht vorstellen.

Von Lys Wiedmer-Zingg

Alter werden, krank vielleicht, diese Vorstellung lähmt ihn, «und vielleicht steht in zehn bis zwanzig Jahren auch kein Baum mehr auf dem Gurten», sagt er!

Es ist, als ob ein Film gerissen wäre. Kein Echo aus dieser Zukunft, aber auch keines aus der Welt der Erwachsenen.

Kein Gefühl von Zusammengehörigkeit mit Gleichaltrigen! «Die meisten interessieren sich heute für überhaupt nichts mehr, nur für Materialistisches. Sie schimpfen zwar wegen der Umweltverschmutzung, wenn sie aber ein wenig Geld haben, kaufen sie sich einen «Chlapf». Das macht Paavo richtig Angst: «Sie denken nicht daran, sich für etwas verantwortlich zu fühlen, das sollen die andern tun, die vor oder die nach ihnen. Zusammenstehen für eine Idee, Solidarität, das gibt es nicht unter den Jungen! Die Jugendbewegung ist tot!»

Ideale hat Paavo keine. Es imponiert ihm niemand und nichts so richtig. Die Politiker hat er in Verdacht, dass sie sich nur darum nicht zu einer Lösung zusammenraufen können, weil jeder lieber recht haben will. Religion? Nein!

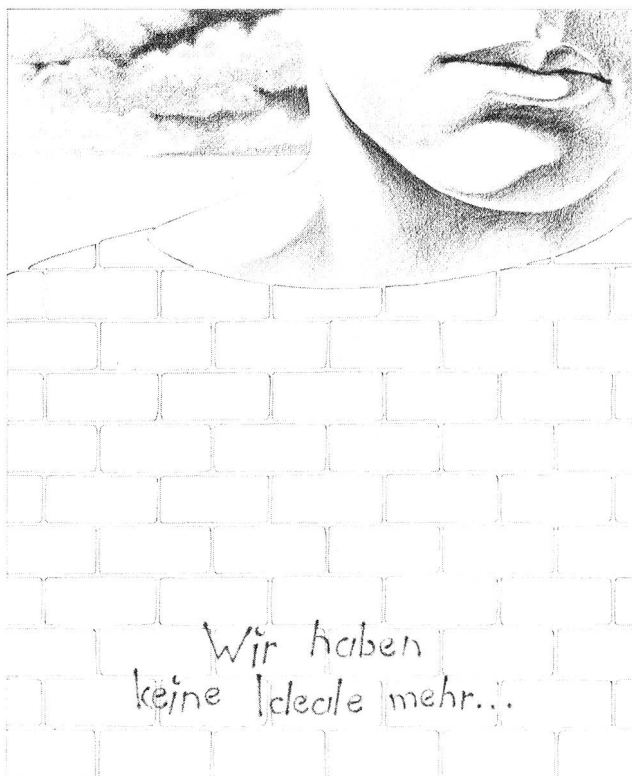
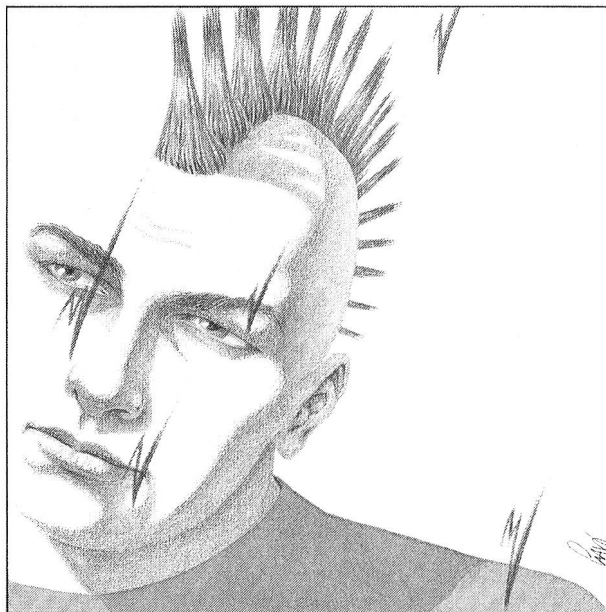
Dass es einen Begriff wie Vaterland gibt, das hat er eigentlich erst verstanden, als ihn Väterchen Staat für die RS am Wickel packte. Und gerade dieser Zugriff ist dann recht autoritär ausgefallen für einen jungen Mann, der sein eigenes Zimmer hat, mit sechzehn bereits über den Hausschlüssel verfügt und sich über jede Autorität mokiert.

«Ich bin einfach der Ansicht, dass wir seit den Neandertalern keinen Fortschritt gemacht haben, es geht allen nur ums Haben. Unsere ganze Entwicklung treibt in die falsche Richtung», philosophiert der schmale Jüngling.

Paavo ist allein mit seiner Mutter aufgewachsen. Der nördliche Vorname stammt vom finnischen Vater, den er nicht kennt.



Kaum neunzehn Jahre jung ist Paavo, der zwar an Gefühle, nicht aber an Ideale glaubt.



Das war ein erster Entwurf für die Titelseite. Paavo lehnte ihn später selber ab: «Zu viele Klischees!» Im Punker auf dem Titelblatt von «Actio» hat Paavo ein Stück von sich selber preisgegeben.

In der Kunstgewerbeschule in Bern gilt er als begabter Zeichner. Und als ich mich beim Rektorat nach einem talentierten jungen Graphiker erkundigte, da kam Paavo, der sich wehrt, in Klischees zu ersticken, zum erstenmal auf unsere Redaktion.

Ideale hat er wie gesagt keine, leben will er nicht allzu lange. Aber Gefühle, das weiss er seit kurzer Zeit, kann er empfinden. «Es gibt für mich nichts Schöneres als Liebe! Da wird man tief in sich drinnen lebendig, lernt sich

selber kennen, leidet und freut sich.

Man müsste versuchen, immer wieder diese starken Gefühle zu erleben. Sie sich nicht kaputt machen zu lassen!»

Paavo wird Graphiker. Aber er träumt davon, sich einmal selbständig zu machen. Er möchte Comics zeichnen. Aber nicht solche über Supermänner oder kleine Hunde, sondern über Gefühle.

«In einer ganzen Reihenfolge von Bildern abhandeln, was Gefühle sind, auf einem einzigen Bild gelingt es einem

kaum, auch wenn man noch so sehr viel von sich selber hergibt!»

In den Punker auf dem Titelblatt der ersten Ausgabe von «Actio» hat Paavo ein grosses Stück von sich selbst mit hingelegt. Er selbst ist zwar kein Punker. Aber er hält einen, der sich gegen alles und jedes selbst bis zum Extrem darstellt, für innovativer als die «Abgestellten», die Gleichgültigen, die neuen Materialisten, die heute offensichtlich die Jugendszene beherrschen. □